



. . . gegen das Vergessen!

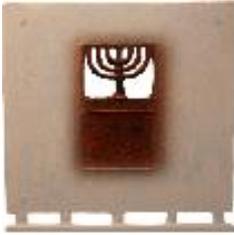
Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.  
Ausgabe 3/2019

# Erinnerung an die Mutigen des 20. Juli 1944

Gedenkfeier der Stadt Bamberg und der Willy-Aron-Gesellschaft am  
Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage am 20. Juli 2019

Daniel Manthey, Mechthildis Bocksch, Andreas Ullmann (Herausgeber)

Mechthildis Bocksch, Axel Bernd Kunze (Redaktion)



*Autoren und Autorinnen (alphabetisch): Joseph Beck, Mechthildis Bocksch, Andreas Starke,*

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 3/2019

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2019

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Fotos, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen Autoren und Autorinnen erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Daniel Manthey, (1. Vors.), Karl-May-Straße 6, 96049 Bamberg,

eMail: [vorstand@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:vorstand@willy-aron-gesellschaft.de)

[www.willy-aron.de](http://www.willy-aron.de)

Redaktion:

Mechthildis Bocksch

(Konzeption / Layout)

Axel Bernd Kunze

(Redaktion / Endkorrektur)

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Vorwort .....</b>	<b>4</b>
<b>II. Gedenkveranstaltung an die Mutigen des 20. Juli 1944.....</b>	<b>5</b>
Einladung.....	5
Ablauf.....	6
Einführung.....	7
Gedenkveranstaltung an die Mutigen des 20. Juli 1944 .....	10
Ansprache.....	10
Dank und Verabschiedung.....	13
<b>III. Anhang .....</b>	<b>15</b>
Pressemeldungen .....	15
Gedenkveranstaltung an die Mutigen des 20. Juli 1944 .....	15
Nicht mitschuldig machen, wenn anderen Unrecht geschieht .....	16
Ein Licht der Hoffnung und des Anstands.....	18
Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.....	20
Arbeitsweise und Ziele.....	20
Weitere Informationen.....	20
Wollen Sie mitarbeiten.....	21
Ein einzigartiges Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage.....	22
Herzlichen Dank an die Spenderinnen und Spender! .....	22
Liste der Publikationen: Arbeitsberichte der WAG.....	23

## I. Vorwort

*Seelenstärke ist die Fähigkeit, nein zu sagen, wenn die Welt ein Ja hören will.*

Erich Fromm

Vor 75 Jahren fanden sich nach langen Entscheidungsprozessen viele Mutige am 20. Juli zu einem Staatsstreich gegen das NS-Regime zusammen. Damit wollten sie den Krieg und die NS-Gewaltverbrechen beenden und den Rechtsstaat wiederherstellen.

Der Staatsstreich misslang. Und doch war er nicht vergebens. Wie auch die Erinnerung daran nicht vergebens, sondern notwendig und sinnvoll ist.

Mit dem 20. Juli 1944 wird vor allem der Name Stauffenberg verbunden. Doch für die Durchführung eines Staatsstreiches braucht es viele Mutige. So standen hinter dem generalstabsmäßig geplanten Vorhaben vom 20. Juli 1944 auch mehrere hundert mutige Menschen aus allen gesellschaftlichen und politischen Gruppen. Stauffenberg war einer der führenden Köpfe dabei.

Allen Beteiligten war bewusst, dass ihr Vorhaben gefährlich, ja lebensgefährlich war. Sie nutzten ihre Handlungsspielräume und wagten es dennoch. Sie zahlten für ihren mutigen Widerstand den höchsten persönlichen Preis, den ein Mensch geben kann: das eigene Leben.

Die Frauen der Mutigen trugen das Vorhaben mit und sie waren es, die nach der Ermordung ihrer Männer durch die NS-Unrechtsjustiz die Verantwortung für die Waisen alleine trugen. Denn die deutsche Gesellschaft wie Politik, Öffentlichkeit und Justiz grenzten die Witwen und Waisen aus, diffamierten die Mutigen als „Verräter an Volk und Vaterland“ und „Eidbrecher“.

Stauffenberg lebte mit Frau und Kindern damals in Bamberg.

Nina Gräfin Stauffenberg am 27. Februar 1977:

*[...] Persönlich habe ich meinen Mann, meine Mutter, von Seiten meines Mannes einen Schwager, zwei Onkel, Vetter verloren. Mein jüngstes Kind wurde posthum in Gefangenschaft geboren. [...]*

Die Widerständischen des 20. Juli 1944 können uns mit ihrer großen Tapferkeit in der NS-Diktatur Vorbild sein für den alltäglichen, kleinen Mut, den es heute in der demokratischen Ordnung braucht, um politisch zu handeln und gegen herrschende, demokratie- und menschenfeindliche Meinungen aufzustehen. Und sie können uns Vorbild sein im Ringen um moralische Orientierung.

*Mechthildis Bocksch*

## II. Gedenkveranstaltung an die Mutigen des 20. Juli 1944

### Einladung

Die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. lädt herzlich zu einer Gedenkveranstaltung an die Mutigen ein, die sich am Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 beteiligt haben.

Vor 75 Jahren unternahm das Militär einen Militärputsch, um Hitler und das NS-Regime zu beseitigen. Ziel war es, Deutschland aus der entsetzlichen nationalen Krise zu führen, in der es sich befand, und die Welt von Hitler zu befreien. Hinter dieser generalstabsmäßig geplanten militärischen Operation stand der damals 37-jährige Oberst Claus Graf Stauffenberg. Er wirkte auch an zentraler Stelle mit.

Im Anschluss an den Militärputsch sollte das Militär wesentliche staatliche Funktionen übernehmen. Unterstützt werden sollte es dabei durch ein breites ziviles Netzwerk von Widerstandskämpfern aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Für die Gewerkschaften hatte Wilhelm Leuschner, aus Bayreuth gebürtig, eng mit Claus Graf Stauffenberg zusammengearbeitet.

Die Gedenkveranstaltung findet am 20. Juli 2019 um 10.00 Uhr am einzigartigen Mahnmal für Widerstand gegen den Nationalsozialismus und Zivilcourage statt. Es spricht der Bamberger Oberbürgermeister Andreas Starke.

Musikalisch umrahmt wird die Gedenkfeier von einer Abordnung des Heeresmusikkorps Veitshöchheim.

*Mechthildis Bocksch*

## ***Gedenkveranstaltung*** **20. Juli 2019 - 10.00 Uhr**

### **Ablauf**

#### **Musikstück**

Abordnung des Heeresmusikkorps Veitshöchheim

#### **Begrüßung und Einführung**

Mechthildis Bocksch, stellv. Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft

#### **Musikstück**

Abordnung des Heeresmusikkorps Veitshöchheim

#### **Ansprache**

Oberbürgermeister der Stadt Bamberg Andreas Starke

#### **Musikstück**

Abordnung des Heeresmusikkorps Veitshöchheim

#### **Dank und Verabschiedung**

Mechthildis Bocksch, stellv. Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft

Herzliche Einladung!

Die Vorsitzenden der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

*Daniel Manthey, Mechthildis Bocksch, Andreas Ullman*

## Einführung

*Mechthildis Bocksch, stellv. Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft*

**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Starke,  
sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,  
sehr geehrter Herr Altoberbürgermeister Lauer,  
sehr geehrter Herr Dekan Lechner,  
sehr geehrter Herr Rechtspflegedirektor Hofmann,  
sehr geehrter Herr Senger!**

**Ich freue mich ferner, Herrn Lemke, den Vorsitzenden des Anwaltsvereins,  
sowie Herrn Addala, den Vorsitzenden des Migrations- und Integrationsbeirates,  
Frau Gratz von der Koordinationsstelle Partnerschaft für Demokratie in Bamberg  
und auch den Künstler, der das Mahnmal geschaffen hat, Herrn Ultsch, mit seiner  
Gattin, begrüßen zu dürfen!**

**Meine sehr geehrten Damen und Herren!**

Ich heiße Sie alle herzlich willkommen zu dieser Gedenkfeier. Schön, dass Sie sich für dieses Gedenken Zeit nehmen!

Meine Vorstandskollegen, Daniel Manthey und Andreas Ullmann, lassen Sie grüßen. Beide sind heute leider verhindert.

Wir wollen mit dieser Gedenkveranstaltung die mutigen Menschen ehren, die am 20. Juli 1944 einen Staatsstreich unternahmen, um Hitler zu töten und das NS-Regime zu beseitigen. Generäle und Generalstabsoffiziere hatten die Machtübernahme mit militärischen Mitteln geplant - wohlüberlegt und generalstabsmäßig. Im Zentrum der Vorbereitung und Durchführung dieser militärischen Operation stand der damals 37-jährige Oberst Claus Graf Stauffenberg.

Das Militär sollte wesentliche staatliche Funktionen übernehmen. Dazu hatte Stauffenberg die politische Zusammenarbeit mit dem zivilen Widerstand vorbereitet: mit Gewerkschaftern, wie dem in Bayreuth gebürtigen Wilhelm Leuschner<sup>1</sup>; mit Sozialdemokraten, wie Julius Leber; mit Nationalkonservativen, wie Carl Friedrich Goerdeler, Monarchisten und christlichen Kreisen, wie dem Kreisauer Kreis<sup>2</sup> um Helmuth James Graf von Moltke.

Diese unterschiedlichen politischen Gruppen waren sich im Umsturz einig.

---

<sup>1</sup> <https://www.wilhelm-leuschner-stiftung.de/>

<sup>2</sup> VON MOLTKE, Helmuth Caspar, Europas Zukunft: Der Kreisauer Kreis und seine europapolitischen Pläne, 2013. In: Arbeitspapier 1/2013, herausgegeben von der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Sie hatten sich allerdings noch nicht abschließend darüber verständigt, wie das politische System im neuen Deutschland aussehen sollte.

Sollte Deutschland demokratisch sein? Und wenn ja, in welcher Form?

Bevor wir nun gemeinsam der Mutigen gedenken, lassen Sie mich kurz Fakten und Abläufe aus der wissenschaftlichen Erforschung der Ereignisse in Erinnerung rufen.

### **Was geschah am 20. Juli 1944?**<sup>3</sup>

Um die Mittagszeit explodierte im Führerhauptquartier die Bombe. Stauffenberg kehrte zurück nach Berlin. Etwa ab 16 Uhr war er im Bendlerblock und versuchte per Telefon und Fernschreiber den Umsturz in Gang zu setzen. Zwischen 23 Uhr und Mitternacht scheiterte der Umsturzversuch. Stauffenberg und drei seiner Freunde wurden auf persönliche Anordnung von General Oberst Friedrich Fromm im Hof des Bendlerblocks erschossen.

### **Was waren die Motive der Mutigen im Widerstand?**

Die Widerstandskämpferinnen und -kämpfer im Umfeld des 20. Juli hatten drei Motive: Sie wollten den Krieg beenden, sie wollten die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen beenden und sie wollten den Rechtsstaat wiederherstellen.

### **Was geschah nach dem gescheiterten Staatsstreich?**<sup>4</sup>

Es gab etwa 700 Verhaftungen, davon waren 300 Festnahmen von Kindern und Frauen der am Umsturzversuch Beteiligten. Über die Angehörigen hatte Himmler die „absolute Sippenhaftung“ verhängt. Die Frauen kamen ins Gefängnis, die Kinder in ein Kinderheim in Bad Sachsa. Mütter und Kinder wussten nicht, ob sie sich noch einmal sehen würden. Die jüngste Tochter Stauffenbergs wurde in dieser Gefangenschaft geboren. 150 Beteiligte des 20. Juli 1944 wurden hingerichtet. Zahlreiche wurden in den Tod getrieben.

### **Was geschah nach 1945?**<sup>5</sup>

Nach dem Ende der NS-Zeit dauerte das Unrecht für die Familien der Mutigen weiter an. Die Beteiligten des 20. Juli 1944 wurden noch lange nach Ende des Zweiten Weltkriegs als "Verräter" bezeichnet und ebenso behandelt.

Auch in Bamberg wurde nach dem Zweiten Weltkrieg vor Nina Gräfin Stauffenberg ausgespuckt.

---

<sup>3</sup> HEINEMANN, Winfried, Oberst i.G. Graf Stauffenberg- als Soldat im Widerstand, 2017. In: Arbeitspapier 2/2019, herausgegeben von der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

<sup>4</sup> [https://www.deutschlandfunk.de/75-jahre-nach-stauffenberg-attentat-wer-gehoeerte-zum.1148.de.html?dram:article\\_id=453302](https://www.deutschlandfunk.de/75-jahre-nach-stauffenberg-attentat-wer-gehoeerte-zum.1148.de.html?dram:article_id=453302)

<sup>5</sup> Siehe dazu: <https://www.bpb.de/izpb/232811/die-wahrnehmung-des-widerstands-nach-1945> und <https://www.stiftung-20-juli-1944.de/>.

Den Mutigen des 20. Juli 1944 wurde vorgeworfen, „Volk und Vaterland verraten zu haben“ und ihren „Eid auf den Führer“ gebrochen zu haben. Diese Vorwürfe stammten aus den politischen Schauprozessen vor dem „Volksgerichtshof“. Nach 1945 wirkten diese noch lange in weiten Teilen der Bevölkerung fort, aber auch in der Medien, der Justiz und der Politik. Ihre Folgen waren Ablehnung, Verachtung, Ausgrenzung und Ignoranz. Sie fanden auch negativen Niederschlag in der Entschädigungspolitik.

Während die Witwe des „Blutrichters“ am „Volksgerichtshof“, Roland Freisler, und die Witwen anderer NS-Größen Pensions- oder Rentenzahlungen erhielten, blieben die Witwen und Waisen des 20. Juli vom Bundesentschädigungsgesetz ausgeschlossen. Ihre Ansprüche wurden von der Bundesrepublik nicht gesetzlich geregelt.

Die Überlebenden und Hinterbliebenen des 20. Juli 1944 gründeten 1945 das gleichnamige Hilfswerk, um die Witwen, Waisen und überlebenden Teilnehmer der Widerstandsbewegung vor großer materieller Bedrängnis zu bewahren und rechtlich zu unterstützen. 1949 erhielt das Hilfswerk die Rechtsform einer Stiftung und ab 1951 Unterstützung aus Bundesmitteln.

Auch die Kinder der von der NS-Unrechtsjustiz als „Verräter“ Ermordeten wurden noch lange Jahre als „Verräter-Kinder“ beschimpft und ausgegrenzt.

Erst nach dem Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953 begann sich die Gesellschaft in der Bundesrepublik zögerlich mit dem Widerstand gegen Hitler und gegen das NS-Regime zu befassen und diesen zu würdigen.

Es dauerte zwei Generationen, bis der Widerstand gegen die NS-Diktatur endlich anerkannt wurde.

Der Beitrag der Frauen am Widerstand gegen Hitler und das NS-Regime wird allerdings bis heute verkannt und aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt.

*Der Text wurde für die Drucklegung leicht überarbeitet.*

## Gedenkveranstaltung an die Mutigen des 20. Juli 1944

### Ansprache

*Andreas Starke, Oberbürgermeister der Stadt Bamberg*



Foto: Stadt Bamberg

**Sehr geehrter Herr Vorsitzender Daniel Manthey von der Willy-Aron-Gesellschaft,**

**sehr geehrte Frau stellvertretende Vorsitzende Mechthildis Bocksch,**

**sehr geehrter Herr stellvertretender Vorsitzender Andreas Ullmann,**

**sehr geehrten Anwesende,**

im Namen der Stadt Bamberg begrüße ich Sie alle recht herzlich hier am Widerstandsmahnmal gegen den Nationalsozialismus und danke Ihnen für Ihr Kommen.

Heute blicken wir zurück auf einen bedeutenden Tag in der deutschen Geschichte. In der Zeit, als Deutschland die Welt mit Krieg und Leid überzog, schien ein Licht der Hoffnung und des Anstands auf. Dieses Licht schien auf, als vor 75 Jahren Frauen und Männer einen mutigen Schritt wagten, den sie selbst Jahre zuvor noch für undenkbar gehalten hätten: Sie folgten ihrem Gewissen und richteten sich entschlossen gegen die eigenen Machthaber, gegen die Führung des nationalsozialistischen Staates. Sie handelten mit dem klaren Ziel, den Diktator zu töten und die Herrschaft von Gewalt und Willkür zu beenden.

Wir alle wissen, dass die Verschwörer dieses Ziel nicht erreichen konnten: Hitler überlebte den Bombenanschlag vom 20. Juli 1944 im Führerhauptquartier „Wolfsschanze“. Er konnte seine brutale Terrorherrschaft und auch den Krieg fortsetzen. Claus Graf Schenk von Stauffenberg, Friedrich Olbricht, Albrecht Ritter Merz von Quirnheim, Werner von Haeften und Ludwig Beck wurden am selben Tag erschossen. Ungezählte fielen in den folgenden Wochen und Monaten einer gnadenlosen Verfolgung zum Opfer.

Das Attentat auf Hitler war gescheitert. Aber war der mutige Einsatz der Männer und Frauen, derer wir heute gedenken, vergeblich? Die Männer des 20. Juli wollten Hitler beseitigen und eine neue Ordnung errichten. Sie hatten ein Netzwerk geschaffen, das tatsächlich – wäre das Attentat gelungen – fähig gewesen wäre, militärisch, politisch und personell eine Alternative zum NS-Staat zu errichten. Zugleich aber waren sie sich auch bewusst, dass es darum ging, ein in die Welt hinaus und in die Zukunft hineinwirkendes Zeichen zu setzen. Claus Schenk Graf von Stauffenberg und seine Mitstreiter haben sich mit der „Operation Walküre“ in den Teil der

deutschen Geschichte eingeschrieben, der ansonsten durch die Gräueltaten des Nationalsozialismus geprägt war. Sie haben gezeigt, dass Widerstand möglich war. Dass Soldaten und Offiziere sich gegen Aufrüstung, Vernichtungskrieg und Völkermord wenden konnten. Dass sie widersprechen und den verfolgten Juden helfen konnten.

Der 20. Juli und all die anderen Versuche des Widerstands gegen Hitler und das NS-Regime, sie haben nicht nur eine faktische Bedeutung, sondern auch eine sehr klare moralische und eminent politische. Aus diesem Erbe konnte die neu gegründete Bundesrepublik, als sie die Bedeutung des militärischen Widerstands begriffen hatte, Legitimation schöpfen.

Vor wenigen Wochen ist das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland siebzig Jahre alt geworden: Am 8. Mai 1949 wurde es vom Parlamentarischen Rat in Bonn beschlossen und bis Ende des Monats durch die Volksvertretungen von mehr als zwei Dritteln der beteiligten deutschen Länder angenommen. In Artikel 20 Absatz 4 heißt es – ich zitiere:

*„Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung (verfassungsmäßige Ordnung) zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.“*

Zwischen dem Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 und der Arbeit des Parlamentarischen Rates lagen nur fünf Jahre. Dieses deutliche Zeichen des Widerstands gegen das nationalsozialistische Unrechtsregime jährt heute zum 75. Mal.

Widerstand braucht Mut zum Handeln. Stauffenberg und seine Mitstreiter haben unter dem Eindruck der Verbrechen an der Zivilbevölkerung und des Massenmordes an den Juden in Europa letzte Bedenken und die vermeintlichen Bindungen an den Eid hinter sich gelassen und sie haben, um Würde, Recht und Zukunft zu gewinnen, ihr Leben eingesetzt und es verloren. Sie sind uns ein Vorbild, das uns heute vielleicht mehr denn je dazu auffordert, uns allen Tendenzen entgegenzustellen, die die Demokratie zerstören wollen. Dazu gehört der aufkeimende Rechtsextremismus in unserem Land.

Erst vor wenigen Wochen hat Bundesinnenminister Horst Seehofer den neuen Verfassungsschutzbericht vorgestellt. Demnach hat das Bundesamt für Verfassungsschutz einen neuen Höchststand bei der Zahl der Rechtsextremisten in Deutschland registriert. Besorgniserregend ist auch der Anstieg an Straftaten mit antisemitischem Motiv: Die Zahl der hier registrierten Gewalttaten ist um 71,4 Prozent gestiegen.

Der schreckliche Mord an den Kassler Regierungspräsidenten Walter Lübcke – vermutlich durch einen Rechtsextremisten, der sich in der gleichen Szene herumtrieb wie seinerzeit der NSU – hat uns allen vor Augen geführt wie, groß die Gefahr „von Rechts“ für unsere freiheitliche Gesellschaft ist. Dieser Mord war ein Schlag mitten ins Gesicht der Demokratie – ebenso wie die zehn Morde des NSU an neun Einwanderern und einer Polizistin.

Übergriffe und Hetze sind für viele Politiker in den Kommunen Alltag geworden. Sie sind das Gesicht und die Stimme der Demokratie und verdienen Respekt, Anerkennung und

Rückendeckung aus der ganzen Breite der Gesellschaft. Doch was viele Kommunalpolitiker erleben, ist genau das Gegenteil: Missachtung, Herabsetzung und mangelnde Unterstützung.

Dass der Verfassungsschutz die „Identitäre Bewegung“ nun als Beobachtungsobjekt einstuft, ist jedoch ein kleines, aber unübersehbares Signal und ein starkes zugleich.

Denn mögen die etwa 600 Mitglieder nur ein kleines Segment der mittlerweile 25.000 behördlich identifizierten Rechtsextremisten bilden und bislang nicht als gewaltaffin aufgefallen sein, so hat der Mord an Lübcke doch in erschreckender Weise dokumentiert, dass verbale Hetze im Internet oder auf der Straße schnell in reale Gewalt umschlagen kann.

Walter Lübcke wurde als Ziel geradezu markiert: mit Videos über seine Auseinandersetzungen mit rechten Pöblern, die im Internet herumgeschickt wurden, und mit Kommentaren. In Dresden erklärten Pegida-Anhänger, der Mord an Lübcke „sei eine menschliche Reaktion“ auf dessen Aussage gewesen *Deutsche, die nicht für unsere Grundwerte einstehen, könnten das Land auch verlassen*. Die Hemmschwelle, rechtes Gedankengut zu kommunizieren, ist erschreckend niedrig geworden. Umso wichtiger ist es, dass sich alle, Politiker wie Bürger, dafür einsetzen, dass die Demokratie stark ist, dass die Zivilgesellschaft stark ist und dass Rechtsextremisten in unserem Land keine Chance haben.

Der 20. Juli 1944 erinnert uns heute daran, mutig zu unseren Werten zu stehen. Dazu gehört, dass wir uns nicht mitschuldig machen, wenn anderen Unrecht geschieht. Claus Schenk Graf von Stauffenberg und all die anderen Widerstandskämpfer, derer wir heute gedenken, sind uns Vorbild für den Kampf für Menschenwürde, für Freiheit und für Demokratie. Denn wir alle tragen Verantwortung für die Freiheit, die wir haben und die wir auch behalten wollen. Die Erinnerung an damals lehrt uns: Wir haben eine Wahl zwischen Handeln und Untätigkeit, auch zwischen Reden und Schweigen.

Es ist unserer Vermächtnis und Auftrag, den toten Widerstandskämpfern eine Stimme zu geben. Wir sind das Sprachrohr all jener Menschen, die Nein gesagt haben zu Gewalt, Unrecht und Rassenwahn.

Und deshalb ist auch unsere Aufgabe, Menschen wie Graf Stauffenberg und seine Mitstreiter, Bamberger Widerständler wie Willy Aron und Hans Wölfel, aber auch mutige Menschen wie den Bamberger Rechtsanwalt Thomas Dehler vor dem Vergessen zu bewahren. Ich danke allen, die sich mit viel Leidenschaft und Engagement dieser Aufgabe verschrieben haben und dafür sorgen, dass wir eine lebendige Erinnerungskultur bewahren. Namentlich möchte ich die Willy-Aron-Gesellschaft nennen, die auch die heutige Gedenkfeier veranstaltet hat. Herzlichen Dank aber auch allen anderen Gruppierungen, Institutionen, Einzelinitiativen und Privatpersonen, die sich der Erinnerungsarbeit verschrieben haben.

Der 20. Juli 1944 mahnt uns, Widerstand zu leisten und für Recht und Freiheit einzustehen. Gemeinsam wollen wir unserer Verantwortung gerecht werden. In diesem Sinne verneigen wir uns vor denen, die dem Widerstand ein Gesicht und unserem Land eine Zukunft gegeben haben.

## Dank und Verabschiedung

*Mechthildis Bocksch*

Den Mutigen des 20. Juli 1944 ging es um Humanität, um Toleranz und um Rechtsstaatlichkeit. Ihr großer Mut zum Widerstand und Staatsstreich gegen die NS-Diktatur kann uns noch immer Vorbild sein für den alltäglichen kleinen Mut, den es heute braucht, um politisch zu handeln und gegen herrschende, demokratie- und menschenfeindliche Meinungen aufzustehen.

Die Mutigen des 20. Juli 1944 können uns auch Vorbild sein im Ringen um moralische Orientierung. Denn sie können uns nach Prof. Illies<sup>6</sup> vier Dinge lehren:

**1. Politik muss ein ethisches Fundament anerkennen.** Die Achtung der Menschenrechte, ferner die Ausrichtung auf das Allgemeinwohl.  
Und auch die größte demokratische Vielfalt muss dem ethischen Fundament verpflichtet bleiben.

**2. Dieser moralische Rahmen darf selbst nie zur Disposition stehen.**

**3. Das ethische Fundament ist mehr als nur eine Projektion gesellschaftlicher Auffassungen.** Denn nur wenn wir das verstehen, können wir verstehen, warum moralische Grundprinzipien, wie die Achtung der Menschenrechte, von Menschen das Äußerste fordern dürfen, was sie geben können: ihr Leben selbst.

Für eine bloße Tradition oder Konvention, für gesellschaftliche Präferenzen oder bloße moralische Meinungen sollten wir nicht bereit sein, unser Leben hinzugeben. Dafür ist das Leben eine zu wichtige Angelegenheit.

**4. Es nicht einfach, immer zu erfassen, was nur eine persönliche Überzeugung ist, und wann es tatsächlich um das moralische Fundament unseres Handelns geht. Es ist schwer, sich aus den Verstrickungen der eigenen Zeit zu lösen, um in voller Klarheit zu erkennen, was recht und was unrecht ist.**

Wir haben bei der Gestaltung des Mahnmals diesen Gedanken aufgegriffen. Sie sehen die beiden leeren Platten links und rechts der Büsten. Jeder und jede von uns kann sich von Zeit zu Zeit auf eine der Platten stellen und sich dann selbst fragen:

Wofür oder wogegen sollte ich heute „aufstehen“? Wofür sollte ich eintreten?

Wo bin ich heute im Alltag gefragt mit einem kleinen Mut?

---

<sup>6</sup> ILLIES, Christian, Politik und Ethik, 2010. In: Arbeitspapier 3/2011, herausgegeben von der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Noch ein Hinweis:

Der mehrfach preisgekrönte NDR-Autor Michael Heuer hat die ehemaligen Kinder von Bad Sachsa getroffen. Der Film, den er daraus gemacht hat, trägt den Titel „Hitlers Zorn - Die Kinder von Bad Sachsa“. Er wird heute von 12:00 bis 13:00 Uhr im NDR ausgestrahlt.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Starke, haben Sie vielen Dank für Ihre Ansprache.  
Ganz herzlich danke ich Stabsfeldwebel Markus Lenhardt vom Heeresmusikkorps  
Veitshöchheim für die einfühlsame und bewegende musikalische Umrahmung der Gedenkfeier.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, haben Sie herzlichen Dank für Ihr Kommen und Ihre Aufmerksamkeit.

*Der Text wurde für die Drucklegung leicht überarbeitet.*

## III. Anhang

### Pressemeldungen

#### **Gedenkveranstaltung an die Mutigen des 20. Juli 1944**

Die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. lädt herzlich zu einer Gedenkveranstaltung an die Mutigen ein, die sich am Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 beteiligten haben.

Vor 75 Jahren unternahm das Militär einen Militärputsch, um Hitler und das NS-Regime zu beseitigen. Ziel war es, Deutschland aus der entsetzlichen nationalen Krise zu führen, in der es sich befand, und die Welt von Hitler zu befreien. Hinter dieser generalstabsmäßig geplanten militärischen Operation stand der damals 37-jährige Oberst Claus Graf Stauffenberg. Er wirkte auch an zentraler Stelle mit.

Im Anschluss an den Militärputsch sollte das Militär wesentliche staatliche Funktionen übernehmen. Unterstützt werden sollte es dabei durch ein breites ziviles Netzwerk von Widerstandskämpfern aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Für die Gewerkschaften hatte Wilhelm Leuschner, aus Bayreuth gebürtig, eng mit Claus Graf Stauffenberg zusammengearbeitet.

Die Gedenkveranstaltung findet am 20. Juli 2019 um 10.00 Uhr am einzigartigen Mahnmal für Widerstand gegen den Nationalsozialismus und Zivilcourage statt. Es spricht der Bamberger Oberbürgermeister Andreas Starke.

Musikalisch umrahmt wird die Gedenkfeier von einer Abordnung des Heeresmusikkorps Veitshöchheim.

*Mechthildis Bocksch*

**Fränkischer Tag, 24. Juli 2019, Seite 11**

## **GEDÄCHTNISFEIER**

### **Nicht mitschuldig machen, wenn anderen Unrecht geschieht**

*VON UNSEREM MITARBEITER JOSEPH BECK*

**Bamberg** - Mit einem Solostück auf seiner Trompete eröffnete Stabsfeldwebel Markus Lenhardt vom Heeresmusikkorps Veitshöchheim die Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag des Attentats auf Adolf Hitler. Die Veranstaltung fand am Mahnmal für Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Harmoniegarten statt.

Oberbürgermeister Andreas Starke (SPD) begrüßte in seiner Rede den evangelischen Dekan Hans-Martin Lechner, MdL Ursula Sowa (Grüne), Dritten Bürgermeister Wolfgang Metzner (SPD), die stellvertretende Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft, Mechthildis Bocksch, und die rund 30 Anwesenden. „Heute blicken wir zurück auf einen bedeutenden Tag in der deutschen Geschichte“, sagte Starke und fuhr fort: „Es schien ein Licht der Hoffnung und des Anstands auf, als vor 75 Jahren Frauen und Männer einen mutigen Schritt wagten. Sie folgten ihrem Gewissen und richteten sich entschlossen gegen die eigenen Machthaber, gegen die Führung des nationalsozialistischen Staates.“ Das Attentat scheiterte – Claus Graf Schenk von Stauffenberg, Friedrich Olbricht, Albrecht Ritter Merz von Quirnheim, Werner von Haeften und Ludwig Beck wurden noch am selben Tag erschossen, unzählige Menschen fielen in den folgenden Wochen einer gnadenlosen Verfolgung zum Opfer.

#### **Es war nicht vergeblich**

Diese Tat und andere Versuche des Widerstands seien aber nicht vergeblich, betonte der Oberbürgermeister, da wir viel daraus lernen könnten. Starke verwies auch auf den Artikel 20 des Grundgesetzes mit dem Recht auf Widerstand. Er mahnte, dass wir heute vielleicht mehr denn je aufgefordert seien, uns allen Tendenzen entgegenzustellen, die die Demokratie zerstören wollen, und erwähnte den aufkeimenden Rechtsextremismus. Auch der Anstieg an Straftaten mit antisemitischem Motiv sei besorgniserregend, erinnerte Starke und schloss seine Ansprache mit dem Appell: „Der 20. Juli 1944 erinnert uns daran, mutig zu unseren Werten zu stehen, dass wir uns nicht mitschuldig machen, wenn anderen Unrecht geschieht. Es ist unsere Aufgabe, Menschen wie Graf Stauffenberg, Willy Aron, Hans Wölfel und Thomas Dehler vor dem Vergessen zu bewahren. In diesem Sinne verneigen wir uns vor denen, die dem Widerstand ein Gesicht und unserem Land Hoffnung gegeben haben.“

Die Willy-Aron-Gesellschaft hatte die Gedenkveranstaltung ausgerichtet. In ihrem Namen sprach die stellvertretende Vorsitzende Mechthildis Bocksch. Sie ließ das Geschehen von 1944 nochmals Revue passieren und nannte als Motiv für das Attentat drei Gründe: den Krieg beenden, die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen beenden und den Rechtsstaat wiederherstellen. Bocksch erinnerte besonders an die 300 Festnahmen von Kindern und Frauen der am Umsturz beteiligten und ihr hartes Schicksal im Krieg und auch noch danach, wo sie noch lange Zeit als Verräter beschimpft wurden.

Des Weiteren sagte sie: „Der Beitrag der Frauen am Widerstand gegen Hitler und das NS-Regime

wird bis heute verkannt und aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt.“ Sie schloss mit dem Hinweis und der Frage: „Wofür sollte ich heute aufstehen und eintreten?“

Zum Abschluss der Gedenkfeier legten Andreas Starke und Mechthildis Bocksch einen Kranz an der Stele von Graf Stauffenberg nieder und verneigten sich vor den mutigen Kämpfern.

*Copyright © Mediengruppe Oberfranken GmbH & Co. KG*

Wir danken für die freundliche Erlaubnis zur Veröffentlichung.

**Heinrichsblatt, Nr. 31 – 04.August 2019 –, S.23**

**Gedächtnisfeier der Willy-Aron-Gesellschaft anlässlich des 75. Jahrestags des Attentats auf Adolf Hitler**

### **Ein Licht der Hoffnung und des Anstands**

**Bamberg (jb)** – Die Bamberger Willy-Aron-Gesellschaft hat anlässlich des 75. Jahrestags des Attentats auf Adolf Hitler von Widerstandskämpfern Opfern des Nationalsozialismus gedacht. „Heute blicken wir zurück auf einen bedeutenden Tag in der deutschen Geschichte“, sagte Oberbürgermeister Andreas Starke am Mahnmal für Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Bamberger Harmoniegarten zu Beginn seiner Rede und fuhr fort: „Es schien ein Licht der Hoffnung und des Anstands auf, als vor 75 Jahren Frauen und Männer einen mutigen Schritt wagten. Sie folgten ihrem Gewissen und richteten sich entschlossen gegen die eigenen Machthaber, gegen die Führung des nationalsozialistischen Staates.“

Claus Graf Schenk von Stauffenberg, Friedrich Olbricht, Albrecht Ritter Merz von Quirnheim, Werner von Haeften und Ludwig Beck wurden nach dem misslungenen Attentat noch am selben Tag erschossen. Unzählige seien zudem in den folgenden Wochen einer gnadenlosen Verfolgung zum Opfer gefallen. Diese Tat und andere Versuche des Widerstands seien aber nicht vergeblich, betonte der Oberbürgermeister. Er verwies auf den Artikel 20 des Grundgesetzes mit dem Recht auf Widerstand. Starke mahnte, dass die Gesellschaft heute vielleicht mehr denn je aufgefordert sei sich allen Tendenzen, die die Demokratie zerstören wollten, entgegenzustellen. Er beklagte zudem den aufkeimenden Rechtsextremismus. Auch der Anstieg an Straftaten mit antisemitischem Motiv sei besorgniserregend, stellte Starke fest und appellierte: „Der 20. Juli 1944 erinnert uns daran, mutig zu unseren Werten zu stehen, dass wir uns nicht mitschuldig machen, wenn anderen Unrecht geschieht.“

Es ist unsere Aufgabe, Menschen wie Graf Stauffenberg, Willy Aron, Hans Wölfel und Thomas Dehler vor dem Vergessen zu bewahren. In diesem Sinne verneigen wir uns vor denen, die dem Widerstand ein Gesicht und unserem Land Hoffnung gegeben haben.“

### **Eintreten und Aufstehen**

Im Namen der Willy-Aron-Gesellschaft sprach die stellvertretende Vorsitzende Mechthildis Bocksch. Sie ließ das Geschehen von 1944 nochmals Revue passieren und nannte als Motiv für das Attentat drei Gründe: den Krieg beenden, die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen beenden und den Rechtsstaat wiederherstellen. Bocksch erinnerte besonders an die 300 Festnahmen von Kindern und Frauen der am Umsturz beteiligten Familien und ihr hartes Schicksal im Krieg und auch noch danach, wo sie noch lange Zeit als Verräter beschimpft wurden.

„Der Beitrag der Frauen am Widerstand gegen Hitler und das NS-Regime wird bis heute verkannt und aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt.“

Sie schloss mit dem Hinweis und der Frage: „Wofür sollte ich heute aufstehen und eintreten?“  
Die Feier umrahmte musikalisch Stabsfeldwebel Markus Lenhardt vom Heeresmusikkorps Veitshöchheim. Zum Gedenken wurde ein Kranz an der Stele von Graf Stauffenberg niedergelegt.

*Joseph Beck*

Wir danken für die freundliche Erlaubnis zur Veröffentlichung.

## **Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. Arbeitsweise und Ziele**

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied. „Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.

Der Vereinszweck soll sein:

Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.

Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.

Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.

Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

## **Weitere Informationen**

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter [www.willy-aron.de](http://www.willy-aron.de)

## Wollen Sie mitarbeiten...



## ...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus und senden diese an die unten angegebene Adresse.

### Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform und kann drei Monaten zum Ende eines Kalenderjahres erklärt werden – jedoch frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

### Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familiennamen

Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ und Wohnort

Telefon

Fax

eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von..... Euro von meinem Konto:

IBAN

BIC

Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von..... Euro auf folgendes Konto:  
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420 BLZ 770 500 00 Sparkasse Bamberg

IBAN DE86 7705 0000 0300 3494 20 BIC BYLADEMISKB

Bamberg, den .....

.....  
(Unterschrift)

#### Kontaktadresse:

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.  
c/o Daniel Manthey  
Karl-May-Straße 6  
96049 Bamberg,  
eMail: [vorstand@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:vorstand@willy-aron-gesellschaft.de)  
Internet: [www.willy-aron.de](http://www.willy-aron.de)

Wir speichern und verarbeiten personenbezogene Daten im Einklang mit den Bestimmungen der EU-DSGVO und dem Bundesdatenschutzgesetz. Personenbezogene Daten werden regelmäßig nach Wegfall des Speicherungszweckes gelöscht. Wir erheben und nutzen Ihre Daten nur, soweit sie für das Mitgliedschaftsverhältnis, die Betreuung und Verwaltung der Mitglieder und die Verfolgung der Vereinsziele erforderlich sind. Eine Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte erfolgt nicht.

## Ein einzigartiges Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage

Das Mahnmal im Herzen Bambergs, das auf die Initiative der Willy-Aron-Gesellschaft vom Bamberger Bildhauer Albert Ultsch verwirklicht wurde, zeigt die Büsten dreier Protagonisten im Widerstand gegen den Nationalsozialismus: Hans Wölfel, Willy Aron und Oberst von Stauffenberg und es erinnert zugleich an die vielen anderen Menschen, die damals in einer scheinbar hoffnungslosen Lage Charakter gezeigt und mutige Entscheidungen getroffen haben. Es weist darauf hin, dass es Menschen auch in einer sehr schwierigen Lage möglich ist, an **Menschlichkeit, Freiheit und Verantwortung** zu glauben und danach zu handeln. Das gilt heute noch.

Weitere Informationen zum Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage im Herzen Bambergs, das durch Spenden verwirklicht wird, finden Sie unter [www.willy-aron.de](http://www.willy-aron.de).

„Erinnerung I Mahnung I Zivilcourage“

Spendenkonto

IBAN: DE97 7705 0000 0302 1877 60

BIC: BYLADEM1SKB

Kennwort: Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage

### Herzlichen Dank an die Spenderinnen und Spender!

An dieser Stelle danken wir Ihnen, sehr geehrte Spenderinnen und Spender, ganz herzlich für Ihre Begeisterung für die mutigen Menschen im Widerstand.

Wir danken herzlich für Ihre Entscheidung, für das Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage zu spenden! Jede und jeder von Ihnen hat damit einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung des Mahnmals geleistet.

Darüber hinaus haben Sie alle mit ihrer Spende ihre Verbundenheit mit den Mutigen gezeigt und ein einzigartiges öffentliches Zeichen für Freiheit, Menschlichkeit, Verantwortung und ein friedliches Zusammenleben gesetzt!

Wenn wir gemeinsam mit dem Mahnmal die Begeisterung für die Mutigen der NS-Zeit und die Erinnerung an diese pflegen, erhalten wir uns und den nachwachsenden Generationen eine **grundlegende Orientierung**, die wir heute und zukünftig als bedeutsam erachten.

Diese Erinnerung hilft, die „Fackel der Begeisterung“ an diesem positiven Erbe weiterzugeben. Wir erleben immer wieder, dass die **Erinnerung an dieses positive geschichtliche Erbe** Kinder, Jugendliche und Erwachsene noch heute ermutigt, eigene Erfahrungen mit Freiheit, Menschlichkeit und Verantwortung in Worte zu fassen, zu ordnen und zu besprechen. Dieser Austausch fördert eine **positive und menschenfreundliche Haltung**.

**Sie tragen maßgeblich dazu bei!**

*Daniel Manthey, Mechthildis Bocksch, Andreas Ullmann*

Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

## Liste der Publikationen: Arbeitsberichte der WAG

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos: Vortrag „Wandel der Erinnerungskultur. Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«, Vortrag am 1. Dezember 2004
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: »Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute«, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.
- Ausgabe 04 / 2008: Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«.
- Ausgabe 05 / 2008: Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008
- Ausgabe 06 / 2008: Dr. Hans de With: »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008
- Ausgabe 07 / 2008: Axel Bernd Kunze, Hendrik Leuker : »Willy Aron: Aufruf zur Zivilcourage« - ein Themenabend am 8. Mai 2008
- Ausgabe 08 / 2008: Wolfgang Adler, Hans Angerer, Heinrich Bedford-Strohm, Nikolai Czugunow-Schmitt und Christian Lange: Gedenkfeier zum 75. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2008. Mit einem Anhang: Pfingstpredigt 2008 von Erzbischof Ludwig Schick.
- Ausgabe 09/2008: Wolfgang G. Jans: Vortrag über Thomas Dehler am 23. Mai 2008.
- Ausgabe 10/2008: Mechthildis Bocksch: Vortrag über Hans Wölfel am 11. Juni 2008.
- Ausgabe 11/2008: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Daniel Dorsch, Gerhard Förch, Helmut Müller: Gedenkfeier für Hans Wölfel zu seinem 64. Todestag am 2. Juli 2008.
- Ausgabe 12/2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008.

- Ausgabe 01/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt, Axel Bernd Kunze, Ludwig Schick: Menschenrecht auf Bildung – Vortrag vom 27. Oktober 2008.
- Ausgabe 02/2009: Dr. Heinrich Lang: Gedenkveranstaltung zum 20. Juli 2009.
- Ausgabe 03/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Gedenken an Hans Wölfel am 3. Juli 2009.
- Ausgabe 04/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: 6. Zivilcourage-Rede von Herbert Lauer am 24. November 2009, Zivilcourage – auch heute noch ein Thema?
- Ausgabe 03/2010: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Zum 66. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944). Blutzeuge für Gott und Vaterland ermordet durch die Nationalsozialisten am 03. Juli 1944.
- Ausgabe 04/2010: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: 7. Zivilcouragerede von Alwin Reindl am 19. Oktober 2010, Zivilcourage. Gestern. Heute. Und Morgen?
- Ausgabe 02/2011: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Gedenkakte zum 78. Todestag von Willy Aron am 19.5.2011
- Ausgabe 01/2013: Daniel Dorsch et al. (Hrsg.); Helmuth Caspar von Moltke: Europas Zukunft: Der Kreisauer Kreis und seine europapolitischen Pläne. Kooperationsveranstaltung am 17. Oktober 2013
- Ausgabe 01/2014: Daniel Dorsch et al. (Hrsg.), Widerstand in Bamberg: Wölfel, Aron, Stauffenberg - Formen des Widerstandes. Ausstellungseröffnung am 07.02.2014 in Bamberg
- Ausgabe 01/2015: Daniel Manthey/Andreas Ullmann (Hrsg.), Horst Sassin: Charakterinseln in der braunen Flut. Aspekte der liberalen Widerstandsgruppe Robinsohn-Strassmann. Kooperationsveranstaltung am 14.10.2015
- Ausgabe 01/2018: Daniel Manthey/Mechthildis Bocksch/Andreas Ullmann. (Hrsg.), Widerstand in Bamberg: Wölfel, Aron, Stauffenberg - Formen des Widerstandes. Ausstellungseröffnung am 07.02.2014 in Bamberg. überarbeitete, korrigierte und ergänzte Ausgabe
- Ausgabe 01/2019: Daniel Manthey/Mechthildis Bocksch/Andreas Ullmann. (Hrsg.), Holocaust-Gedenken 2019, Kooperationsveranstaltung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. mit der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg K.d.ö.R. und der Katholischen Erwachsenenbildung in der Stadt Bamberg e.V.
- Ausgabe 02/2019: Daniel Manthey/Mechthildis Bocksch/Andreas Ullmann (Hrsg.), Winfried Heinemann: Oberst i.G. Graf Stauffenberg - als Soldat im Widerstand. Kooperationsveranstaltung am 11. Juli 2017
- Ausgabe 03/2019: Daniel Manthey/Mechthildis Bocksch/Andreas Ullmann (Hrsg.), Gedenkfeier der Stadt Bamberg und der Willy-Aron-Gesellschaft am Mahnmahl für Widerstand und Zivilcourage am 20.Juli 2019